

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 24 (1956)
Heft: 3

Rubrik: Unser Preisausschreiben für deutsche Kurzgeschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Preisausschreiben für deutsche Kurzgeschichten,

zu dem wir in der Weihnachtsnummer des letzten Jahres ermuntert haben, brachte uns 31 Manuskripte auf den Redaktionstisch, also doch eine ganz erfreuliche Anzahl, über die die Entscheidung gefällt werden musste. Das Preisgericht setzte sich zusammen aus dem Stifter des Wettbewerbes, einem Dr. phil., einem Fachmann aus dem Verlagswesen, einem jungen Kaufmann und Rolf. Jedes Manuskript konnte 1—6 Punkte für Inhalt und 1—6 Punkte für Stil gewinnen. Die fünf Preisrichter erteilten ihre Punkte unabhängig voneinander, sodass die verschiedenen Bewertungen, die im einzelnen persönlich waren, in ihrem Endergebnis eine objektive Gesamtbewertung ergeben. Sie lautet:

Punkte:

55	1. Preis: «Jacky» von Julian Leerber, Schweiz	Fr. 100.—
53	2. Preis: «Auf der Strasse nach Camden» v. Evergreen, Deutschland	Fr. 50.—
46	3. Preis: «Mein Rätsel und das Wunder» von El Mirasol, Schweiz	Fr. 25.—
45	4. Preis: «Die schönste der Geschichten» v. Heinz Birken, Deutschl.	Fr. 25.—
44	5. Preis: «Jan und der Colonel», von Tom, Schweiz: 1 Bücherutschein	
44	6. Preis: «Geben ist seliger denn Nehmen» von Dietrich Tiedemann, Deutschland: 1 Bücherutschein	
43	7. Preis: «... und verstanden einander nicht», von Robinson, Deutschland: 1 Jahresabonnement «Kreis»	
43	8. Preis: «Die Prüfung» von Balthasar, Deutschland:	
		1 Jahresabonnement «Kreis»

Die ersten drei Arbeiten finden unsere Leser in diesem festlichen Osterheft; die anderen Erzählungen werden in den nächsten Nummern fortlaufend folgen.

Sehr nahe an die Prämierungen kamen noch weitere sechs Manuskripte, die wir ebenfalls nach und nach drucken möchten: «Das Abendessen» von Markus, «Begegnung mit Pan» von Julian Leerber, «Der junge Herkules» von Bochum, «Freundliches Zwischenspiel» von Westfalen, «Ein Junge geht tanzen» von Marinus, und «Das Portrait» von Hessen. Ferner sind noch 3 kurze Skizzen von ein bis zwei Seiten eingegangen, die wir ihres kleinen Umfangs wegen nicht als Kurzgeschichten prämieren konnten, sie aber doch ihrer reizenden Blitzlichter wegen gelegentlich auch drucken wollen; sie heißen: «Linolschnitt» von Linol, «Begegnung» von Autrichien und «Das Brieftelegramm» von Ateneo. —

Zusammenfassend können wir sagen: das Ergebnis ist durchaus erfreulich ausgefallen, da und dort fand neben dem neu gesehenen Inhalt der Autor auch einen unkonventionellen Sprachstil. Die limonadensüsse Blaublümelein-Romantik der Zwanzigerjahre ist verschwunden; der Homoerot, der sich sprachlich ausdrücken kann, sieht seine Erlebnisse realer.

Was aber leider in allen Niederschriften fehlt, ist die Auseinandersetzung mit der meist feindlichen Umwelt. Aber dazu bedarf es wohl eines wirklichen Dichters und wohl auch der grösseren Form der Novelle. Freuen wir uns über das Gewonnene und — seid alle herzlich bedankt, auch Ihr Nicht-Preisgekrönten, für Euere Arbeit! Auch wenn diesmal kein schöner Götterbote Euch einen greifbaren Preis ins Haus bringen kann, so tut er es vielleicht ein nächstes Mal! Und vergessen wir nicht den Initianten und Spender des Wettbewerbes, der diese schöne Sache ins Leben rief! Die lebendige Bereicherung unserer Zeitschrift mag für ihn der herzlichste Dank sein!

Der Kreis, Zürich.